

## Meinung

**Martin Janssen**  
em. Wirtschafts-  
professor



# Bravo, liebe Nationalbank!

**D**ie Wirtschaft verändert sich laufend. Firmen und Arbeitsplätze verschwinden, neue entstehen. Wäre pro Jahr nur jede hundertste Stelle betroffen, wären es in der Schweiz mehr als 200 Stellen pro Arbeitstag. Es ist anmassend, den Eurokurs fixieren zu wollen, um diese Zahl zu steuern. Wir verstehen die längerfristigen Zusammenhänge kaum.

Eine Wechselkurs-Untergrenze fügt einem Land, je länger sie dauert, grossen Schaden zu. Warum sollen wir Exportgüter gegen bedrucktes Papier (Euro) eintauschen und dieses in der Nationalbank lagern, bis es sich völlig entwertet? Warum sollen wir den Export-

«**Es ist anmassend, den Eurokurs fixieren zu wollen**»

sektor mit dem Geld der Konsumenten subventionieren? Warum bauen unsere Unternehmer Fabriken nicht

auch dort, wo die Leute wohnen und wo es billiger ist, das heisst im Ausland? Warum kommen die Leute stattdessen in die Schweiz? Und warum senken wir zur Unterstützung dieser Verirrungen die Zinsen, bis Pensionskassen aus dem Lot geraten und Sparer enteignet werden?

Zum Glück führt die Marktwirtschaft zu Veränderungen der Firmen und Arbeitsplätze und nicht zu einer Zementierung der Strukturen wie in Südeuropa, wo Stellen überaltern und keine neuen entstehen. Und zum Glück ist die Nationalbank auf dem Weg, die Behinderung dieser oft schmerzhaften, aber positiven Entwicklung abzubauen. Bravo!